

Das Stadttor als Bühne. Architektur und Zeremoniell (S. 1–36), mit ihrer Studie zur Verbindung von Architektur und Zeremoniell am neuralgischen Punkt des Stadttors. Anhand von Beispielen aus Köln, Dortmund und Speyer kann sie herausarbeiten, daß sich die Städte erfolgreich darum bemühten, bestimmte Stadttore und Routen für den Empfang festzulegen. – Regine SCHWEERS, Die Bedeutung des Raumes für das Scheitern oder Gelingen des Adventus (S. 37–55), geht noch einen Schritt weiter und betrachtet die gesamte Stadt als performativen Raum. Neben den Toren wird auch besonderen Straßen, Brücken und Plätzen zeremonielle Qualität zugemessen. Aufschlußreich sind insbesondere die Abweichungen vom traditionellen Zeremoniell, etwa wenn Umwege gewählt werden, heimliche oder nächtliche Einritte erfolgen oder der Einzug ganz verweigert wird. – Kerstin HITZBLECK, Die Einzüge der Bischöfe von Halberstadt in Mittelalter und Frühneuzeit (S. 57–84), versucht durch einen diachronen Vergleich Variationen und Konstanten herauszuarbeiten, muß allerdings auf Grund der eher spärlichen örtlichen Überlieferung die Frage aufwerfen, ob ein synchroner Vergleich von Einzugsberichten aus verschiedenen Suffraganbistümern nicht ertragreicher wäre. – Die folgenden vier Beiträge widmen sich stärker performativen Aspekten des Adventus. Regula SCHMID, ‚Liebe Brüder‘. Empfangsrituale und politische Sprache in der spätmittelalterlichen Eidgenossenschaft (S. 85–111), untersucht die bei Empfangsritualen in der spätmittelalterlichen Eidgenossenschaft verwendete politische Sprache. – Jörg BÖLLING, *Musicae Utilitas*. Zur Bedeutung der Musik im Adventus-Zeremoniell der Vormoderne (S. 229–266), untersucht die Bedeutung der Musik im Adventus. – Und Christina LUTTER, Überwachen und inszenieren. Gesandtschaftsempfänge in Venedig um 1500 (S. 113–131), steuert ein aktualisiertes Kapitel ihrer 1998 erschienenen Diss. bei. – Sowohl vom Umfang als auch von der thematischen Ausrichtung fällt der Beitrag von Philine HELAS, Der Triumph von Alfonso d’Aragona 1443 in Neapel. Zu den Darstellungen herrscherlicher Einzüge zwischen Mittelalter und Renaissance (S. 133–228), aus dem Rahmen. So ertragreich und argumentativ überzeugend er ist, gerade weil es sich bei dem gewählten Einzug um ein in vieler Hinsicht singuläres Ereignis handelt, lassen sich kaum allgemeine Schlußfolgerungen auf das Phänomen „Adventus“ ziehen. – Insgesamt gesehen zeigen die Studien im einzelnen, wie vielseitig und anregend die Beschäftigung mit der Thematik „Adventus“ sein kann. Die Zusammenstellung des Bandes wirkt allerdings etwas zufällig. Einmal mehr muß außerdem in Bezug auf einen Sammelband der Reihe A der Städteforschungen festgestellt werden, daß die Beiträge mit großer zeitlicher Verzögerung erschienen sind. Dies ist besonders mißlich, da in den meisten Fällen die gerade in den letzten Jahren reichhaltigen Forschungsergebnisse auf diesem Feld nicht berücksichtigt oder wenigstens in den Anmerkungen nachgetragen wurden.

Peer Frieß

Volker TURNAU, Unruhehäufungen und ihre Zusammenhänge in Städten des Reiches zu Beginn des 14. Jahrhunderts (1300–1305), Born 2007, Éd. Vevelux, 1128 S., Karten, ISBN 978-2-9599682-0-4, EUR 100. – Nach einer in die Philosophie wie Massenpsychologie und Soziologie ausgreifenden Einleitung zum Begriff Unruhe, die als „dissensbestimmte Bewegung von Kollektiven“ (S.21) begriffen wird, verarbeitet T. das Deutsche Städtebuch, die Fachliteratur